



Puppentaufe.

In der großen Kiste, die gestern angekommen war, hatte für Prinzesschen eine wunderschöne Wickelpuppe gelegen. Die muß doch nun einen Namen bekommen, und deshalb ist heute Puppentaufe.

Prinzess Feodora, die das Taufkind in der Hand hält und sorglich mit dem Schirm beschützt, ist die Großmama, neben ihr sitzt die Puppenmutter und die Kinderfrau. Der Tisch ist ganz festlich gedeckt, und der kleine Page bringt eben eine Kanne mit süßer Milch, die dann von den Gästen mit dem Kuchen, der auf dem Tische steht, verspeist werden soll.

Alle die Kinder, die Blumen und Kränze zum Fest bringen, sind eingeladen und die drei größten sollen Pate bei dem Puppenkind werden.

Aber wie das eigentlich heißen soll, weiß man noch nicht genau. Jedes Kind sagt einen Namen, aber immer ist's noch nicht der rechte. Und von oben aus dem Ringe schreit es immer: „Kakadu! Kakadu!“ dazwischen, gerade als sollte die Puppe so genannt werden.

„Sei doch still!“ sagt eins der Kinder, „Kakadua ist kein Puppenname.“ — Alle Kinder lachen den Kakadu aus; aber der schreit doch fort. „Wißt Ihr,“ sagt Frida, das größte der Mädchen, „wir wollen die Puppe Feodora nennen, denn Prinzesschen ist doch die Hauptpate!“

Und so geschieht es: Feodora wird die Puppe getauft, und deshalb gibt es nun zwei, die so heißen, eine Prinzess- und eine Puppen-Feodora.